



Von Gott bewegt.
Den Menschen verpflichtet.

Bekenntnis(se) der Gemeinde – ein Visionssonntag der Gemeinde

Vielfältig glauben – Profil zeigen

Ziel

In einer Gruppe erarbeiten Sie ein Glaubensbekenntnis, welches Sie in den Gottesdienst zum Visionssonntag einbringen.

Einleitung

Historische Einbettung

Bekenntnisse und Bekenntnisschriften hatten in den Kirchen der Reformation zweierlei Bedeutung und zweierlei Gestalt. Zum einen hielt der Protestantismus reformierter und lutherischer Prägung an den altkirchlichen Bekenntnissen, dem Apostolikum und dem Nicäno-Konstantinopolitanum fest. Damit sollte bezeugt werden, dass die Reformation keine neuen Kirchen gründen, sondern die eine, auf die Apostel zurückgehende Kirche erneuern wollte. Die altkirchlichen Bekenntnisse waren Ausdruck der Einheit der Kirche. Das apostolische Glaubensbekenntnis, bis anhin das Taufbekenntnis, wurde durch die Aufnahme in die Abendmahlsliturgie Huldrych Zwinglis vom Frühling 1525 und später in die Agenda Heinrich Bullingers von 1532 zum Bekenntnis der Gemeinde.

Zum andern kamen neue Bekenntnisschriften hinzu. Sie bezeugten als Bekenntnisse der neu entstandenen Konfession das theologische Profil der evangelischen Kirchen. Zu ihnen gehörte nebst vielen anderen Bekenntnisschriften einzelner Landeskirchen der 1532 verabschiedete und in Kraft gesetzte Berner Synodus sowie das später von allen schweizerischen reformierten Kirchen anerkannte Zweite Helvetische Bekenntnis von 1566.

Als Bekenntnisschrift zu verbindlichem Gebrauch galt ebenfalls der Heidelberger Katechismus.

Bis ins 19. Jahrhundert bestand der vorgeschriebene Brauch, anlässlich einer Taufe mit den Worten des Apostolikums den Glauben zu bekennen, während die Pfarrschaft bei der Ordination auf das Zweite Helvetische Bekenntnis verpflichtet und vereidigt wurde.

Nach lange andauernden theologischen Richtungskämpfen und spannungsgeladenen Auseinandersetzungen in der Synode schaffte diese den Bekenntniszwang ab, nicht ohne vorherige grossangelegte Umfrage bei den Kirchgemeinden. Die entsprechende Liturgiereform gab das Bekenntnis frei. Andere als das Apostolische Bekenntnis waren ebenso erlaubt wie das völlige Weglassen jeglichen Bekenntnisses.

Offenheit für die Vielfalt von Glaubensformen

Bis auf den heutigen Tag ist die Bekenntnisfreiheit der reformierten Kirchen der Schweiz umstritten. Die einen schätzen sie sehr hoch ein als die der reformierten Kirchen anstehende Offenheit für die Vielfalt an Glaubensformen und Glaubensinhalten und für die Geltung der Glaubens- und Gewissensfreiheit auch innerhalb der Kirche, andere machen kein Hehl aus dem Vorwurf, eine Kirche ohne Bekenntnis könne eigentlich keine Kirche sein, weil sie sich auf nichts festlegt.

Für die Einen ist das Wort bekennen noch immer Stein des Anstosses, für andere hingegen ist es längst an der Zeit für ein gemeinsames reformiertes Bekenntnis. Wo die einen die individuelle Freiheit des einzelnen Gläubigen bedroht sehen, wünschen sich die anderen eine starke Profilierung in der Öffentlichkeit.

Wenn wir uns heute umsehen, ist der Akt des Bekennens und öffentlicher Bekenntnisse von Einzelpersonen oder auch Organisationen weitverbreitet. Man denke nur an die YB-Kampagne YBelieve. Aber wie sieht das bei uns in der Kirche aus? Wären sie bereit ihr Gesicht für eine Plakatkampagne unter dem Titel „Ich GLAUBE und bekenne mich zu Jesus Christus“ zu zeigen? Die einen werden diese Frage wohl mit einem klaren Ja beantworten, den anderen ist es vielleicht eher ein wenig peinlich. Und vielleicht werden sich die beiden nicht verstehen oder gar des „falschen“ Glaubens bezichtigen.

Im Folgenden soll es nicht darum gehen, dass Sie in ihrer Gemeinde die Spannung zwischen Profilierung durch ein gemeinsames Bekenntnis und der Wahrung der Freiheit des Einzelnen dank Bekenntnisfreiheit auflösen. In erster Linie dient die Beschäftigung mit Bekenntnissen dazu, das Gespräch über den Glauben zu beleben. In diesem Glauben braucht es sowohl das persönliche Bekennen, welches im Gespräch mit Anderen Gestalt und Profil gewinnt, als auch das Bewusstsein, dass wir als Reformierte in einer Tradition voller Bekenntnisse stehen,

welche uns verpflichtet. Also ganz im Sinne des Leitsatzes «Vielfältig glauben – Profil zeigen».

Umsetzung im Vorfeld des Gottesdienstes

Um Gemeindeglieder in das Thema einzuführen und sie eigene Glaubenssätze formulieren zu lassen, braucht es im Vorfeld zum Visionssonntag mindestens zwei Vorbereitungseinheiten. Die folgenden Bausteine sind lediglich als Ideen und Möglichkeiten gedacht. Sie wissen am besten, was und wie die Impulse in ihrer Gemeinde umgesetzt werden können.

Ablaufvorschlag

Programm- element (PE)	Inhalt	Methode	Material	Zeit
Einheit 1 (130 min)				
PE 1 Einstieg	Begrüssung und Vorstellungsrunde Erläuterungen zur Vision 21 und zum Leitsatz Vielfältig glauben - Profil zeigen	<i>Frontal</i>	Power-Point oder Handout	15'
PE 2 Annäherung	Annäherung an Bekenntnisse (gemeinsame Annäherung) - Was ist ein Bekenntnis? - Wann haben sie das letzte Mal etwas bekannt und wenn ja aus welchen Motiven? - Kennen Sie das Bekennen auch im Zusammenhang mit dem Glauben? Sind Sie in der Kirche schon mal einem Glaubensbekenntnis begegnet? Und wenn ja welchen? - Warum bekennen Menschen etwas?	<i>Verantwortlicher stellt Fragen an das Plenum und notiert die Antworten</i>	Flipcharts mit Fragen Dicke Stifte	20'
PE 3* Einführung	Die Bedeutung von Glaubensbekenntnissen: Historisch, theologisch, Verortung in unserem Kirchengebiet, Kontroversen etc.	<i>Frontal</i>	Power-Point oder Handout	15'

Pause				
PE 4* Annäherung an Glaubensbekenntnisse	Welche Glaubensbekenntnisse kennen Sie?	<i>Verantwortlicher stellt Fragen an das Plenum und notiert die Antworten</i>	Flipcharts mit Dicke Stifte	5'
PE 5 Präsentation Glaubensbekenntnisse	Je nachdem wie viel Zeit Sie haben und wie tief Sie mit der Gruppe in die Materie eingehen wollen, nehmen Sie zwei oder mehrere Glaubensbekenntnisse. Idealerweise ist ein traditionelles und ein zeitgenössisches dabei. Eine Auswahl finden Sie im angehängten Material unter PE5	<i>Plenum</i> <i>Lassen Sie die Bekenntnisse laut lesen. Notieren Sie die Bekenntnisse an verschiedenen Orten im Raum und bitten die Menschen sich zu dem Bekenntnis zu stellen, welches sie am meisten anspricht. Fragen Sie die Einzelnen anschliessend, weshalb sie sich wohin gestellt haben. Notieren Sie die Ergebnisse.</i>	Flipcharts Plakate mit Titeln der Bekenntnisse	20'
PE 6 Gruppenarbeit Textarbeit	Glaubensbekenntnisse – im Gespräch Folgende Fragen werden in der Gruppe besprochen und die wichtigsten Einsichten notiert: • was spricht euch bei diesem Bekenntnistext an? • was macht euch Mühe?	<i>Gruppenarbeit</i> <i>Die Leute, welche sich zu einem Glaubensbekenntnis gestellt haben, bilden eine Gruppe. Wenn die Gruppe bei einem Glaubensbekenntnis zu gross ist, teilen Sie diese einfach auf.</i>		20'
PE 7 Sammlung	Ergebnissicherung aus den Gruppen	<i>Plenum, Stimmen sammeln</i> <i>Bitten Sie die einzelnen Gruppen die wichtigsten Erkenntnisse mit dem Plenum zu teilen und notieren Sie diese auf einem Flipchart.</i>		15'
PE 8* Diskussion	Besprechen Sie mit der Gruppe die Frage: Was ist aus eurer Sicht für	<i>Frontal/Diskussion</i>	Flipchart Dicke Stifte	15'

	ein Glaubensbekenntnis heute wichtig?	<i>Notieren Sie die Hauptpunkte</i>		
PE 9 Hausaufgabe	<p>Arbeitsauftrag: „Verfassen Sie vier kurze und persönliche Bekenntnisfragmente. Die Sätze können in eher traditioneller Sprache oder ganz modern, poetisch oder umgangssprachlich, Schriftdeutsch oder Mundart verfasst sein.“</p> <p>Die Fragmente müssen nicht theologisch durchdrungen oder vollständig sein. Nach dem Motto "vielfältig glauben" ist die Idee, dass diese Fragmente ein Gespräch über den Glauben ermöglichen und einander ergänzen können.</p>			5'
Einheit 2 (120min)				
PE 10 Begrüssung und Rückblick	Fassen sie noch einmal die zentralen Punkte der ersten Einheit zusammen.	<i>Frontal</i>		10'
PE 11 Präsentation	Bitten Sie die einzelnen Teilnehmenden ihre Fragmente mit dem Plenum zu teilen.	<i>Plenum</i>		15'
PE 12 Gruppenarbeit	<p>Person 1 schreibt seine Sätze in Kästchen 1 – 4 Person 2 in Kästchen 5 – 8 Nun sollen die Teilnehmenden die Kästchen ausschneiden und neu arrangieren. Das Bekenntnis beginnt mit Fragment 1, danach folgt 8, 2, 7, 3, 6, 4, 5. Die genannte Reihenfolge ist lediglich als Einstieg gedacht und letztendlich nicht verbindlich. Nun haben die Teilnehmenden einen neuen und ergänzten Text. Von einem „Einzelbekenntnis“ ist es</p>	<p><i>Bilden Sie Zweiergruppen. Am besten ist, wenn die Personen zusammenfinden, dessen Fragmente sich am besten ergänzen oder ansprechen.</i></p> <p><i>(Falls die Zuteilung nicht aufgeht kann auch mit 3er-Gruppen oder teils 2, teils 3 gestartet werden und in der 2. Runde wird es z.T. 5er- (oder 6er-) Gruppen geben)</i></p>	A3 Papier mit acht nummerierten Feldern Schere, Klebestift, leeres A3 Papier	25'

	<p>zu einem vielfältigeren Zweierbekenntnis gekommen. Der zusammengesetzte Text wird in den wenigsten Fällen völlig stimmig sein. Nun gilt es am bestehenden Text zu feilen. Redundanzen zu streichen, einzelne Worte zu ersetzen oder zu ergänzen. Die numerische Reihenfolge muss geprüft werden, so dass der Aufbau sachlich oder gar trinitarisch sinnvoll ist.</p> <p>Es können auch einzelne Fragmente ganz weggelassen werden, falls z.B. ein anderes Fragment sehr ähnlich ist. Die Fragmente sollen aber unbedingt von der Verfasserin selbst zurückgezogen werden.</p>			
Pause				
PE 13 Präsentation	Bitten Sie die einzelnen Gruppen, ihre Bekenntnisse mit dem Plenum zu teilen.	<i>Plenum</i>		10'
PE 14 Gruppenarbeit	<p>Nun machen sie das gleiche wie bei PE 12. Gruppe A schreibt ihre Fragmente in Kästchen 1 – 8 und Gruppe B in Kästchen 9 – 16. Wieder werden die Kästchen ausgeschnitten und neu arrangiert. Das Bekenntnis beginnt mit Fragment 1, danach folgt Fragment 16 usw.</p> <p>Erneut werden Redundanzen gestrichen oder auch nötige Anpassungen bei sinnlosen Anordnungen gemacht.</p>	<i>Bilden Sie nun Vierergruppen bestehend aus den vorhandenen Zweiergruppen. Wieder finden am besten die Zweiergruppen zusammen, deren Fragmente sich am besten ergänzen oder ansprechen.</i>		30'
PE 15 Präsentation	Bitten Sie die einzelnen Gruppen, ihre Bekenntnisse mit dem Plenum zu teilen.			15'

	Nun haben sie (je nach Teilnehmerzahl am Anfang) ein oder mehrere Bekenntnisse. Gemeinsam können Sie nun entscheiden, ob sie den Schritt weiter (analog zu PE 12 u. 14) weitermachen wollen bis nur noch ein Text übrig ist, oder ob Sie im Gottesdienst mehrere Texte präsentieren möchten.			
PE 16 Vorbereitung Gottesdienst	Besprechen Sie gemeinsam mit der Gruppe die Liturgie des Gottesdienstes, so dass die Teilnehmenden wissen an welchem Punkt ihr Einsatz gefragt ist. Ob es einen Sprecher gibt, mehrere oder Sie selbst den Bekenntnistext im Gottesdienst vorlesen, ist Ihnen überlassen.		Grobablauf Liturgie	15'

* Falls Sie die Einheit abkürzen wollen, können die **Grau hinterlegten Programmelemente** gekürzt oder weggelassen werden.

Franziska Huber

Material und Ergänzungen zu den Programmelementen

PE 3

Nützliche Informationen finden Sie unter anderem hier:

<http://www.refbejuso.ch/grundlagen/bekenntnisse/>

<https://www.kirchenbund.ch/de/themen/ref-credoch/bekenntnisse>

<https://www.ekd.de/Bekenntnis-11161.htm>

<https://www.gottesdienst-ref.ch/perch/resources/02-03-01-02-bekenntnisse-kopie-3.pdf>

<https://www.evangelisch.de/rubriken/bekenntnisse>

Literaturvorschläge zu Vertiefung:

Ernst-Habib, Margit. *Reformierte Identität Weltweit*. Vandenhoeck & Ruprecht, 2017.

Neuere Reformierte Bekenntnisse Im Fokus. Theologischer Verlag Zürich, 2017.

Kuhn, Thomas K. *Bekennen - Bekenntnis - Bekenntnisse*. Evangelische Verlagsanstalt, 2014

Krieg, Matthias, and Matthias D. Wüthrich. *Reformierte Bekenntnisse*. Aktual. 2. Aufl. Theologischer Verlag Zürich, 2011.

Gebhard, Rudolf, and Alfred Schindler. *Umstrittene Bekenntnisfreiheit*. Theologischer Verlag Zürich, 2003.

Krieg, Matthias, Gabrielle Zangger-Derron, and Paul Leuzinger. *Die Reformierten*. Theologischer Verlag Zürich, 2002

PE 5

Eine Auswahl möglicher Bekenntnistexte finden Sie auf den nächsten Seiten. Weitere unter:

<https://www.kirchenbund.ch/de/themen/ref-credoch/reformierte-bekenntnisse>

und im RGB 261 - 273

Das kleine geschichtliche Credo (Jerusalem 540-500v)

Ein verlorener Aramäer war mein Vater,

und er zog hinab nach Ägypten

und blieb dort als Fremder mit wenigen Leuten.

Und dort wurde er zu einer grossen, starken, und zahlreichen Nation.

Die Ägypter aber behandelten uns schlecht und unterdrückten uns
und erlegten uns harte Arbeit auf.

Da schrieen wir zum Herrn, dem Gott unserer Vorfahren,
und der Herr hörte unser Schreien
und sah unsere Unterdrückung, unsere Mühsal und unsere Bedrängnis.

Und der Herr führte uns heraus aus Ägypten
mit starker Hand und ausgestrecktem Arm,
mit grossen und furchterregenden Taten,
mit Zeichen und Wundern.

Und er brachte uns an diesen Ort
und gab uns dieses Land,
ein Land, in dem Milch und Honig fliessen.

5. Mose 26,5-9

Das Apostolische Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.

Amen.

Die Berner Thesen

1. Die heilige christliche Kirche, deren einziges Haupt Christus ist, ist aus dem Worte Gottes geboren, bleibt in demselben und hört nicht die Stimme eines Fremden.
2. Die Kirche Christi macht keine Gesetze und Gebote ohne Gottes Wort. Deshalb binden alle Menschensatzungen, die man Kirchengebote nennt, uns nicht weiter, als sie im göttlichen Wort begründet und geboten sind.
3. Christus ist unsere einzige Weisheit, Gerechtigkeit, Erlösung und Bezahlung für aller Welt Sünde. Deshalb bedeutet, einem anderen Verdienst zur Seligkeit und Genugtuung für die Sünde zu bekennen, Christus zu verleugnen.
4. Dass der Leib und das Blut Christi wesentlich und leiblich in dem Brot der Danksagung empfangen werden, kann mit biblischer Schrift nicht behauptet werden.
5. Die Messe, wie sie jetzt im Gebrauch ist, worin man Christus Gott dem Vater für die Sünden der Lebendigen und Toten aufopfert, ist der Schrift zuwider, gegen das allerheiligste Opfer, Leiden und Sterben Christi eine Lästerung und um der Missbräuche willen ein Greuel vor Gott.
6. Wie Christus allein für uns gestorben ist, so soll er als ein einziger Mittler und Fürsprecher zwischen Gott dem Vater und uns Gläubigen angerufen werden. Deshalb wird die Anrufung aller anderen Mittler und Fürsprecher im Jenseits von uns ohne Begründung der Schrift verworfen.
7. Dass nach dieser Zeit kein Fegefeuer in der Schrift zu finden ist. Deshalb sind alle Gottesdienste für die Toten wie etwa Vigilien, Totenmessen, Stiftungen, Seelenämter am siebten und am dreissigsten Tag, Jahrestage, Lampen und Kerzen und dergleichen vergeblich.
8. Bilder zur Verehrung zu machen, ist wider Gottes Wort Neuen und Alten Testaments. Deshalb sind sie, wo die Gefahr besteht, dass sie zur Verehrung aufgestellt sind, abzutun.
9. Die heilige Ehe ist keinem Stand in der Schrift verboten, sondern Hurerei und Unkeuschheit zu meiden, ist allen Ständen geboten.

10. Weil ein öffentlicher Hurer nach der Schrift im wahren Bann ist, so folgt, dass Unkeuschheit und Hurerei wegen ihres Ärgernisses keinem Stand schändlicher ist als dem priesterlichen.

11. Alles Gott und seinem heiligen Wort zu Ehren.

Ein nachapostolisches Bekenntnis von Kurt Marti

Ich glaube an Gott, der die Liebe ist,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Ich glaube an Jesus,
sein menschengewordenes Wort,
den Messias der Bedrängten und Unterdrückten,
der das Reich Gottes verkündet hat und gekreuzigt wurde,
ausgeliefert wie wir der Macht des Todes,
aber am dritten Tag auferstanden,
um weiterzuwirken für unsere Befreiung,
bis dass Gott alles in allem sein wird.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
der uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht,
zu Brüdern und Schwestern derer,
die für Gerechtigkeit kämpfen und leiden.
Ich glaube an die Gemeinschaft der weltweiten Kirche,
an die Vergebung der Sünden,
an den Frieden auf Erden,
für den zu arbeiten Sinn hat,
und an eine Erfüllung des Lebens
über unser Leben hinaus.
Amen.

*Aus: Kurt Marti, Werkauswahl in 5 Bänden, Namenszug mit Mond. Gedichte,
© 1996 Verlag Nagel & Kimche AG, Zürich*

Das Credo von Kappel

Ich vertraue Gott,
der Liebe ist,
Schöpfer des Himmels und der Erde.

Ich glaube an Jesus,
Gottes menschengewordenes Wort,
Messias der Bedrängten und Unterdrückten,
der das Reich Gottes verkündet hat
und gekreuzigt wurde deswegen,
ausgeliefert wie wir der Vernichtung,
aber am dritten Tag auferstanden,
um weiterzuwirken für unsere Befreiung,
bis Gott alles in allem sein wird.

Ich vertraue auf den heiligen Geist,
der in uns lebt,
uns bewegt, einander zu vergeben,
uns zu Mitstreitern des Auferstandenen macht,
zu Schwestern und Brüdern derer,
die dürsten nach der Gerechtigkeit.

Und ich glaube an die Gemeinschaft
der weltweiten Kirche,
an den Frieden auf Erden,
an die Rettung der Toten
und an die Vollendung des Lebens
über unser Erkennen hinaus.

PE 12**Ein Beispiel zur Illustration:***Fragmente A*

Ich glaube an Gott, welcher mich behütet und beschützt.
Ich hoffe auf Jesus, der stets an meiner Seite ist.
Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt und zu Schwestern und Brüdern macht.
Ich baue darauf, dass der Tod letztendlich nicht über das Leben siegen wird.

Fragmente B

Ich baue auf die von Gott gespendete Liebe unter den Menschen.
Ich setze mich dafür ein, dass die Starken nicht über die Schwachen herrschen.
Dafür vertraue ich auf Gottes Liebe und die Macht seiner verwandelnden Kraft.
Ich bete dafür, dass die Menschen in Frieden zusammenleben werden.

Einfüllen in Kästchen

1	2	3	4
Ich glaube an Gott, welcher mich behütet und beschützt.	Ich hoffe auf Jesus, der stets an meiner Seite ist.	Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt und zu Schwestern und Brüdern macht.	Ich baue darauf, dass der Tod letztendlich nicht über das Leben siegen wird
5	6	7	8
Ich bete dafür, dass die Menschen in Frieden zusammenleben werden.	Dafür vertraue ich auf Gottes Liebe und die Macht seiner verwandelnden Kraft.	Ich setze mich dafür ein, dass die Starken nicht über die Schwachen herrschen.	Ich baue auf die von Gott gespendete Liebe unter den Menschen.

Zusammengesetzter Text nach dem Schema Cut-Up

Ich glaube an Gott, welcher mich behütet und beschützt.
Ich baue auf die von Gott gespendete Liebe unter den Menschen.
Ich hoffe auf Jesus, der stets an meiner Seite ist.
Ich setze mich dafür ein, dass die Starken nicht über die Schwachen herrschen.
Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt und zu Schwestern und Brüdern macht.
Dafür vertraue ich auf Gottes Liebe und die Macht seiner verwandelnden Kraft.
Ich baue darauf, dass der Tod letztendlich nicht über das Leben siegen wird.
Ich bete dafür, dass die Menschen in Frieden zusammenleben werden.

Leicht abgeänderter Text, bei dem versucht wird eine Einheit herzustellen ohne den Sinn der ursprünglichen Fragmente zu verändern

Ich glaube an Gott, welcher mich behütet und beschützt.
Ich baue auf die von ihm gespendete Liebe unter den Menschen.
Ich hoffe auf Jesus, der stets an meiner Seite ist.
Mit seiner Hilfe will ich mich dafür einsetzen, dass die Starken nicht über die Schwachen herrschen.
Ich vertraue auf den heiligen Geist, der in uns lebt und zu Schwestern und Brüdern macht.
Ich baue darauf, dass der Tod letztendlich nicht über das Leben siegen wird.
Ich bete dafür, dass die Menschen in Frieden zusammenleben werden.
Dafür vertraue ich auf Gottes Liebe und die Macht seiner verwandelnden Kraft.
Amen.